Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 85. Freytag, den 24. October 1817.

Berlin, vom 18. October.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oesterreichischen Obersten Gency von Genes den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruhet.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften hat den Hrn. Professor Pfaff zu Halle zum auswärtigen Mitglied für ihre mathematische Klasse erwählt, und diese Wahl ist von Sr. Majestät mittelst höchster Kabinetsordre allergnädigst bestätiget worden.

Dem Verdienste seine Krone.

Ein Mann, dessen Namen von den Kriegern und Bürgern des Vaterlandes mit gleicher dankbarer Achtung und Liebe genannt wird, der Königl. General-Staabs-Chirurgus 2c., Hr. Dr. Johann Görcke, feierte am 16. d. M. in Berlin sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Die sämmtlichen Aerzte der Königl. Armee überreichten ihm durch einen Abgeordneten eine zu diesem Zweck geprägte goldene Denkmünze und einen silbernen Pokal. Ein festliches Mahl vereinigte die theilnehmenden Freunde und Verehrer um den Jubelkreis; des Königs Majestät übersandten ihm mit einem herzlichen Glückwünschungsschreiben den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; mehre Gedichte wurden dargebracht 2c. 2c. In Allem sprach sich die dankbar-frohe Anerkennung des stillen, wahren Verdienstes aus. Möge der verehrte Greis, der, während seines langen dem Dienste des Vaterlandes und der Menschheit gewidmeten Lebens, vielen Tausenden den Schmerz der Wunden lindern half, noch viele Jahre die Frucht seiner Arbeiten und Sorgen in ungestörter Ruhe genießen. Schön ist der Abend, wenn man am Tage redlich das Seinige gethan.

Aus Thüringen, vom 9. October.

Es ist in mehrern Zeitungen bereits von einem Feste die Rede gewesen, das zum 18ten October d. J. auf der Wartburg bei Eisenach gefeiert werden soll. Allerlei Gerüchte haben sich davon verbreitet und einzelne Regierungen haben darüber Verdacht geäußert, weil es an genauer Kunde fehlte. Folgende Nachricht kommt aus zuverläßiger Quelle: „Gleichzeitig auf mehrern Deutschen Hochschulen hatte man den Gedanken gefaßt, zum Feste der Kirchenverbesserung in diesem Jahre von allen Hochschulen auf der Wartburg Abgeordnete zu versammeln, um das Fest dort würdevoll zu begehen. Die Jenaischen Burschen (man stoße sich nicht an das Wort bei einer guten Sache) erließen darauf ein Schreiben an alle Deutsche Burschen, machten sie mit dem Vorhaben bekannt und forderten sie auf, in möglichst großer Anzahl zu kommen. Von mehrern Orten sind freundliche Antworten nach Jena zurückgekommen, und überall ist der Gedanke mit Freude und Jubel aufgenommen, so daß selbst das entfernte Kiel 30 bis 40 Theilnehmer schickt. Se. Kön. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar hat, als Beschützer aller erhabenen vaterländischen Werke und als Begünstiger der öffentlichen Meinung, mit huldreicher Güte seine Einwilligung zu der gewünschten Feier gegeben, und Unterstützung bei derselben von Seiten der Regierung anbefohlen. Fröhlich und fromm, wie es Deutschen Burschen ziemt, wird das Fest begangen werden, und da wohl Alle von der Begebenheit ergriffen sind, die der Tag nennt, Alle die Stimmung haben werden, die das Fest aller Deutschen erheben muß, so werden Händel und Fehden von selbst wegfallen. Wie Luther die Ketten zerbrach, wie er die Wolken und Nebel des Aberglaubens und der Verblendung verscheuchte, so hat unsre Jugend es gethan, daß wir der Freiheit Morgenstern an der Katzbach leuchten sahen, daß uns die Morgenröthe strahlte auf Leipzigs Auen. Und so möge die versammlete Jugend, die Saal-Athen berief, die Wartburg — Olympia als Feiernde aufnimmt, möge sie die Worte des Glaubens bewahren: Gott! Freiheit! Vaterland!"

Halberstadt, vom 25. Septbr.

Die evangelischen Prediger beider Confessionen haben sich zu einer gemeinschaftlichen Synode vereinigt, welche

heute zum erstenmal sich versammelte. Sie fühlten einmüthig das Bedürfniß einer höhern Stärkung für den wichtigen Zweck ihrer Berathung und glaubten diese nirgends vollkommener, als in der gemeinschaftlichen Abendmahlsfeier, bei welcher das Brod gebrochen ward, erlangen zu können, welche daher beschlossen, und an dem genannten Tage in der hiesigen Domkirche mit größter Rührung der unmittelbar an dieser heiligen Handlung Theilnehmenden, so wie einer sehr großen Anzahl Christen aller Glaubensbekenntnisse, vollzogen ward, nachdem der Herr Domprediger, Dr. Augustin, das Gemüth der Anwesenden durch eine erhebende Anrede zu der Stimmung vorbereitet hatte, welche die Heiligkeit der Handlung erforderte.

Vom Mayn, vom 12. October.

Zu Frankfurt sind katholischer Seits ein Paar Schriftchen erschienen, um die Verdienste Luthers, wie man wähnt, in ihr Nichts zu verweisen. (Die Katholiken sollten doch ja nicht vergessen, wie viel ihre Kirche selbst dem entschlossenen Reformator zu verdanken habe. Wie sehr hat sich ihre Kirche seit der Reformation und durch die Reformation von den tiefen Verfall, in den sie gerathen war, wieder erhoben.)

Paris, vom 8. October.

Die erfolgte Lossprechung der Verschwornen der schwarzen Stecknadel hat allgemeine Freude verursacht; sie beweiset, daß die öffentliche Meinung gewinnt, und die Regierung sich stark genug fühlt, um dergleichen nicht mehr zu fürchten.

Die Herzogin von Berry befindet sich in gesegneten Leibes-Umständen.

In Paris ist nun auch eine Turn-Anstalt errichtet worden, an der eine große Menge junger Leute Antheil nehmen.

Aus Italien, vom 2. October.

In Abruzzo, im Neapolitanischen, sind vor der Erndte, in einer Gemeinde von 20000 Seelen, nicht weniger als 1500 Menschen verhungert.

Von der Türkischen Grenze, vom 15. Septbr.

Sichern Nachrichten aus Constantinopel zufolge, sind nunmehr die zwischen der Pforte und dem Russischen Hofe statt gehabten Differenzen völlig ausgeglichen. So viel bis jetzt verlautet, hat die Pforte dem Begehren des Rußischen Hofes in Betreff einer kleinen Erweiterung der Grenzen an den Mündungen der Donau in so weit nachgegeben, daß anstatt der Stipulirungen des Bucharester Friedens zufolge, der äußerste nördliche Arm der Donau Ausflüsse die Grenze bildet, diese nunmehr bis zu dem nächsten zweiten, weiter südlich sich ergießenden Arm der Donau erweitert wird.

Constantinopel, vom 10. September.

Die Unterhandlungen mit Rußland haben eine gute Wendung erhalten, nachdem in einer den 2ten d. M. mit dem Baron von Stroganoff abgeschlossenen Conferenz die Pforte die vom Kaiser Alexander vorgeschlagne neue Abgrenzung Bessarabiens angenommen und genehmigt hat. Die ausgeglichene Linie, welche künftig auf dieser Seite beide Reiche scheidet, läuft auf dem rechten Ufer des unter dem Namen Sulina bekannten Arms der Donau, und folgt seinen Lauf bis zu dem Ort, wo er sich mit dem Kili, oberhalb Ismail vereinigt. Der Ruß. Demarcations-Kommissarius, Oberst Bogdanovich, ist bereits nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Die Empörung des Derebegh Tusi-Oglu zu Dschanick hat die Pforte zu beträchtlichen Rüstungen bewogen. Eine Goelette und zwei Briggs liegen vor dem hiesigen Arsenale segelfertig, um neugeworbene Seetruppen und Munition gegen jene Empörer nach dem schwarzen Meere abzuführen.

Copenhagen, vom 11. October

Aus dem offiziellen Bericht über den Tumult in der hiesigen Straf-Anstalt den 25sten Juni d. J. sieht man, daß dazu von den Gefangenen förmlich ein mehreremalen veränderter Plan gelegt worden. Schon seit langer Zeit war es verabredet, daß ein allgemeiner Ausbruch nach dem Reformationsfeste geschehen solle, falls bei demselben nicht einigen lebenslänglichen Gefangenen die Freiheit geschenkt werden würde. Die Gefangenen des Raspelhauses beeilten indessen die Ausführung des Plans aus dem Grunde, weil es im Winter schwieriger sei, zu entkommen, als im Sommer. Es war zuerst beschlossen worden, vermittelst unterirdischer Gänge, die sie sich öffnen wollten, zu entfliehen; da sie aber die Schwierigkeit davon einsahen, so gaben sie ihren Vorsatz auf, und beschlossen, am 29sten Juni mit Gewalt auszubrechen, sich, wenn solches geschehen, eines Schiffs an der Küste zu bemächtigen, und nach Rostock oder einer andern fremden Stadt zu entfliehen. Am 22sten Juni aber wurde, nach vorhergegangener Wechselung einiger Briefe, zwischen den Gefangenen des Verbesserungs- und Raspelhauses die bestimmte Abrede getroffen, daß der Ausbruch am 25sten geschehen sollte, an welchem Tage denn der Plan auch würklich ausgeführt wurde.

Es ist allerhöchst bestimmt worden, daß bei der Feier des Reformationsfestes keine Illumination statt finden soll.

Auch der hiesigen Französisch-Reformirten Gemeinde ist es, gleich der Deutschen, verstattet worden, an der Feier des Reformationsfestes Theil zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die deutsche Geistlichkeit Berlins beider evangelischen Confessionen, die sich am 1sten dieses zu Einer Synode vereinigt, und die Würdigen, den Prediger Dr. Schleiermacher zum Präsidenten, und den Probst Ribbeck zum Vice-Präsidenten erkoren, hatte beschlossen, sich zu einer gemeinschaftlichen Feier des Abendmahls nach Einem Ritus, in der Nikolaikirche, am zweiten Tage des Reformations-Jubiläums den 1sten November, zu vereinigen. Da aber des Königs Majestät diese Feier für so bedeutungsvoll und in ihren Folgen für so wichtig erachtet, daß sie durch einen eigends dazu bestimmten Tag ausgezeichnet zu werden verdiene, so hat die Synode nach dem Wunsch und mit Erlaubniß Sr. Majestät, den Vorabend des Festes, den 30sten October, gewählt, um gemeinschaftlich das Abendmahl, unter dem der Stiftung angemessenern Brodbrechen, aus den Händen des Probstes Ribbeck und des Ober-Consistorialraths Stosch zu empfangen. Auch die französischen Geistlichen werden sich dieser Feier anschließen, nach welcher zugleich die Kirche, nach dem neuen zweckmäßigen innern Ausbau, geweiht werden soll. Des Königs Majestät werden sammt dem Hofe dieser Feier beiwohnen, die ohne Zweifel auch den Gemeinen ein erweckliches Beispiel bieten, und den Zeitpunkt der christlichen Vereinigung christlich-evangelischer Gemeinen zu gleichem Sinn und gleicher Feier möglichst beschleunigen wird.

Die Geistlichen der Potsdamschen reformirten und lu-

therischen Superintendentur haben sich zu einer Kreis-Synode vereinigt, und der großen Mehrzahl der lutherischen Prediger ohngeachtet, einen reformirten zum Superintendentur Assistenten gewählt, dem von lutherischen Superintendenten Kirchen- und Schulvisitationen und andere Geschäfte in seinem Sprengel aufgetragen werden können, und dadurch ihre Bereitwilligkeit zur völligen Vereinigung beider Confessionen mit der That kund gemacht.

Von Ludwig XI. an bis zu Ludwig XVI. lieferten die Schweizer den Franzosen 1,110,798 Mann und dafür zahlte Frankreich 1,146,868,623 Millionen Franken. Daher sagte der Französische Minister Louvois: „mit den an die Miethschweizer bezahlten Thalern will ich die Chaussée von Paris bis Basel pflastern.“ Ihm gab der General Suppa zur Antwort: „und mit dem vergossenen Schweizerblute will ich einen schiffbaren Kanal von Paris bis Basel füllen.“ Trotz dieser blutigen Lehren treten doch jetzt die Schweizer wieder in die Dienste mehrerer Monarchen Europas.

Einige von Martin Luthers Tischreden.

Freut euch des Lebens!

Unser Herr Gott gönnet uns gern, daß wir essen, trinken und fröhlich sind, und aller Creaturen brauchen, denn darum hat er sie alle geschaffen. Er will nicht haben, daß wir allen klagen, er hab uns nicht genug geben, er könne unsern armen Madensack nicht ernähren noch füllen, allein daß wir ihn für unsern Gott erkennen, und ihm für seine Gaben danken.

Auch ein Prozeß um des Esels Schatten.

Die Welt ist so eigennützig, daß sie niemand etwas umsonst thut sondern alles will verlohnet haben. Wie diese Fabel zeigt, sprach Dr. Martinus: Einer vermiethet dem andern sein Esel, und ging neben ihm, der aber darauf saß, da die Sonn so heiß schien und stach ihn, bat er den Herrn, er wollt darauf sitzen, und ihn auch ein wenig im Schatten gehen lassen, aber er wollt nicht, und saget er hätt ihm den Esel zu reiten vermiethet, und nicht den Schatten davon, denselben sollt er ihm sonderlich bahlen, da er ihn haben wollt. Diese Fabel ist ein Conterfeit und Bild der Welt, die thut nichts umsonst, will einem auch nicht den Schatten mittheilen und vergönnen.

Der Seelsorger zur Zeit ansteckender Krankheiten.

Wenn mich das Los treffe, wollt' ich mich nicht scheuen oder fürchten. Ich bin nun drei Pestilenz ausgestanden, bin auch bei etlichen gewest, die sie gehabt, als Schadewalt, der hatte ihr zwo, die begreiff ich gar wol, aber es hat mir nichts geschadt, Gottlob, ich kam noch dasselbe Mal heim, und greif meiner Margarethen, die da zur Zeit noch klein war, um das Maul, mit ungewaschenen Händen, aber ich hatte es warlich vergessen, sonst hätte ichs auch nicht gethan, denn es war Gott versucht.

Das Lesepublikum des sechzehnten und neunzehnten Jahrhunderts.

Ehe das neue Testament verdeutscht ward, da wollt es jedermann gern haben und lesen, da es nun verdeutscht ward, währts nur 4 Wochen. Danach begehrte man die Bücher Mosi; da dieselben auch verdolmetscht waren, währt es auch 4 Wochen. Nach denselben wollte man den Psalter haben, da nun derselbe verdeutscht war, wollte man andere Bücher mehr haben. Also wirds auch dem Jesus Syrach gehen, mit dem wir doch so viel Arbeit gehabt haben, es währt alles nur vier Wochen, bis man den Fürwitz hat gebüßet, darnach das lassen liegen, und ander neues gesucht. J. K. Höck.

Denksprüche.

Trachte nur immerhin das Beste zu treiben; so bist du der Mühe überhoben, das Schlechte zu meiden.

Je veredelter der Geschmack ist, je leichter ist die Ausübung der Tugend. Sind gleich die edleren Neigungen, die der Geschmack in uns erweckt, nicht Tugenden selbst, so theilen sie doch den Gegenstand mit der Tugend. — Wie viele Begierden vertragen sich mit dem Schönheits-Sinn durchaus nicht.

Johann Bugenhagen.

Ein großer Mann ist seines Vaterlandes Zierde und Ehre; und — mit edlem Stolz rühmt es der biedere Pommer von seiner Heimath — mehre große und gelehrte Männer der Vorzeit nannten unser theures, werthes Pommerland mit begeisternder Liebe ihr Vaterland. Es wäre fürwahr ein recht vaterländisches Unternehmen, das Leben und die Verdienste merkwürdiger Pommern für unsere Zeit darzustellen, das Andenken an die Vergessenen unter uns zu erneuern, und dadurch auch die Jugend zu gleichem Streben und Bilden zu entflammen.

Johann Bugenhagen hat seine Biographen gefunden. Der erste Geistliche Pommerns hat ihm in einer so eben erschienenen gehaltvollen Schrift bereits ein einfaches, schönes Denkmal errichtet; und von einem andern berühmten Gelehrten (unserm Hrn. Schulrath Koch) werden wir noch im Laufe dieses Monates ein würdiges Seitenstück dazu erhalten. Es ist billig und recht, daß wir in diesem Provinzialblatte, in welchem uns bis jetzt die einzige Gelegenheit zu solchen Mittheilungen dargeboten ist, von beiden Schriften Bericht erstatten. Sie haben das Leben und Wirken eines großen Pommers zum Gegenstande und zwei jetzt lebende verehrte pommer'sche Gelehrte zu Verfassern; darum gehören sie uns zunächst an, und wir sollen uns dieser reichen Gabe zum herannahenden Jubelfeste von Herzen freuen.

Die erste Schrift führt den Titel:

Johann Bugenhagen Pommer. Ein biographischer (lebensgeschichtlicher) Aufsatz für die evangelische Kirche. Zur Vorfeier widmet ihn dem dritten Reformation Jubelfeste 1817 Friedrich Ludwig Engelken, Königl. Preuß. Konsistorialrath und Superintendent in Stettin. Berlin und Stettin in der Nicolai'schen Buchh. 1817. XVI. und 92 S. 8. (10 gGr.) *).

Die Vorrede beginnt mit dem Ministerial-Schreiben vom 3. Juni d. J., an welches der Hr. Verfasser ein gediegenes Wort über die hohe Bedeutung des Jubelfestes und einige lehrreiche Bemerkungen über die älteren

* Druck und Papier des Buches sind so gut, wie man beides von der wackern Verlagshandlung zu erhalten längst gewohnt ist.

Lebensbeschreiber Bugenhagen's anknüpft. Hierauf folgt eine einleitende Abhandlung, unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Vorfeier des dritten Jubelfestes der Reformation, in Bemerkungen, Rathschlägen und Wünschen." Sie enthält reichen Stoff zu ernsten Betrachtungen über die heilige Schrift, ihren zweckmäßigen Gebrauch und das Recht freier Forschung und Prüfung; über das Verhältniß der Philosophie zum Christenthum, über den Begriff und das Wesen der evangelischen Kirche, über kirchlichen Gemeingeist, öffentliche Gottesverehrungen u. s. w. Ich möchte diese Andeutungen und Bruchstücke Theses oder Streitsätze für unsere Zeit nennen; man erkennt darinn einen Gottesgelehrten, der auf die Erscheinungen und Zeichen der Zeit aufmerksam ist, und seine Leser zu der Quelle der Wahrheit zurückführt. Beherzigungswerth ist vor Allem, was von dem hohen Werthe der biblischen Geschichte in dem christlichen Unterrichte der Jugend und von der Entbehrlichkeit und den Nachtheilen der sogenannten Bibelauszüge gesagt ist. Schade, daß ich von diesen Bemerkungen hier nicht einige mittheilen kann, und daß sie überhaupt keinen Auszug leiden. Je inniger unsere Zeit fühlt und erkennt, daß die Schrift und Christus wieder die Seele und der lebendige Mittelpunkt unserer evangelischen Kirche werden muß, wenn ihr geholfen werden soll; desto stiller und tiefer wird das Jubelfest auf die Gemüther der Feiernden wirken; desto herrlicher und schöner wird die Kirche und (Gott gebe!) auch unser Leben in der Kirche sich wieder erneuern. Sind wir nur Eines im Glauben; suchen wir unsere Erleuchtung und Heiligung nur da, wo sie allein zu finden ist: so ist in der äußern Mannigfaltigkeit der Gebräuche und Worte auch die innere Einheit des Geistes und Herzens, und wir können alsdann von dem überall rege gewordenen Eifer für die Belebung des Religionssinnes für unser Vaterland das Beste hoffen.

Der Darstellung des Lebens und Wirkens unsers Doktor Pommers ist der Abschnitt S. 30 — 92 gewidmet. Es wird den Lesern dieses Zeitblattes ein gedrängter Auszug aus dieser Darstellung hier unstreitig sehr willkommen seyn; wiewohl ich wünsche, daß die Schrift selbst ihn recht bald überflüssig machen möge.

Johann Bugenhagen ist am 24. Juni 1485 zu Wollin geboren. Sein Vater hieß Gerhard und war Mitglied des Rathes daselbst. Den ersten Grund zu seiner Bildung legte er in der Schule seiner Vaterstadt; im Jahr 1501 bezog er unsere Universität zu Greifswalde und im J. 1505 erhielt er einen Ruf als Rektor der Schule zu Treptow an der Rega, der er bis zum J. 1521 mit großem Ruhme vorstand. In dem benachbarten Kloster Belbuck machte er zuerst die Bekanntschaft mit Luther's Schriften, wodurch er sich gedrungen fühlte, das Land seiner Kindheit und Jugend zu verlassen und nach Wittenberg zu gehen. Hier wurde er Professor an der Universität und bald hernach (1522) auch Pfarrer an der Hauptkirche und General-Superintendent des Kurkreises. Diese drei Aemter verwaltete er 36 Jahre lang zu großem Segen für Kirchen und Schulen. Daneben bereisete er mehre Städte in und außer Deutschland, um das Kirchen- und Schulwesen zu verbessern oder ganz neu einzurichten. Unter diesen Städten sind Danzig, Hamburg, Braunschweig und Lübeck die vornehmsten. Im Jahr 1534 kam er in dieser hochwichtigen Angelegenheit auch nach Pommern; wozu ihn die Herzoge Barnim und Philipp dringend aufgefodert hatten. Auf einem allgemeinen Landtage wurde einmüthig beschlossen, „daß statt der bisherigen römisch-katholischen Lehre die evangelische nach dem Augsburgischen Bekenntniß in ganz Pommern eingeführt werden solle." Bugenhagen entwarf die (erste pommer'sche) Kirchenordnung: Kerken-Ordening im Lande to Pommern. Wittenb. 1535, die im J. 1563 in größerer Vollständigkeit erschien und von den Herzogen bestätigt wurde. Nachdem der Landtag geendet war, besuchte Bugenhagen alle Kirchen und größern Schulen des Herzogthumes. Hierauf verordnete er zwei General-Superintendenten für Pommern: M. Paul von Rhoda zu Stettin* und Johann Knipstrow zu Wolgast; auch einen Präpositus zu Stolpe. Den Antrag, als Bischof zu Cammin in unserm Pommern zu leben und zu wirken, nahm Bugenhagen, aus anhänglicher Liebe zu Luther nicht an. Im J. 1537 wurde er vom Könige Christian III. nach Dänemark gerufen. Seine Verdienste um die Verbesserung des dasigen Kirchen- und Schulwesens sind allgemein anerkannt. Es ist ihm die Ehre zu Theil geworden, den König und die Königin zu krönen. Im J. 1542 kehrte er aus Dänemark nach Wittenberg zurück, und unternahm des folgendes Jahres eine ähnliche Geschäftsreise nach Goßlar und Hildesheim. Die Zeit von 1546 an bis 1558 nennen seine früheren Lebensbeschreiber sein eisernes Lebensalter; obgleich mit Unrecht, da diese Leidensjahre für seine innere Veredlung sehr wohlthätig geworden sind. In jener Zeit fiel nämlich der Schmalkaldische Krieg, der Wittenberg in die Hände des Feindes brachte und die Universität auflösete. Am meisten verbitterte ihm die Seitsucht einiger gelehrten Zeitgenossen seine letzten Jahre. Der 20. April des 1558sten Jahres war sein Sterbetag und machte aller Erdennoth ein Ende. Er hinterließ ehre Kinder.

Der Hr. Verfasser läßt auf diese Darstellung des äußern Lebens seines B. eine kurze, aber treffende Charakter-Schilderung desselben folgen. Ich kann mich nicht enthalten, aus dem Gemälde hier wenigstens einige Züge herauszuheben, um zugleich eine Probe der Darstellungsweise des Hrn. K. N. Engelken zu geben. „Die Wahrheit galt ihm (Bugenhagen) über Alles. Mochte es ihm auch, wenn sie einen Angriff auf seine ihm liebgewordenen, tief eingeprägten Meinungen machte, noch so wehe thun; er überwand den Schmerz, gab ihr Gehör und behielt stets für bessere Ueberzeugungen ein offenes Gefühl." — „Sein reger Eifer für die Ausbreitung christlicher Wahrheit scheute die Beschwerden nicht, denen er sich dabei unterziehen mußte. Ja, selbst empfindliche Kränkungen achtete er nicht, wenn er nur die Hoffnung hatte, Seelen für die heilige Wahrheit zu gewinnen." — „Sanftheit und Friedfertigkeit waren Hauptzüge in seinem Charakter. Sogar übertraf er in dieser Hinsicht den wegen seiner sanften Denkungsart sonst allgemein bekannten Melanchthon" (?) — „Seine ungeheuchelte Frömmigkeit bewies sich nicht nur durch seine zahlreichen Unternehmungen und Arbeiten zur Ehre Gottes, sondern gab auch seinen Religionsvorträgen eine gewisse Salbung, wodurch sie schon bei seinem Aufenthalte in Treptow, oder auch in Wittenberg, Braun-

---

* Diesem unvergeßlichen, um das Kirchen- und Schulwesen Pommerns und namentlich unsrer Stadt, sehr verdienten Manne wird in dieser Zeitung künftig ein Blatt des Andenkens gewidmet werden.

schweig, Hamburg und Lübeck viele Herzen gewonnen. Daß ihn Uneigennützigkeit beseelte, davon enthält seine Lebensgeschichte die deutlichsten Beweise." — „Die Standhaftigkeit, mit welcher er während des Schmalkaldischen Krieges (und früher in der Pestzeit) treulich bei seiner Gemeinde in Wittenberg ausharrte, verdient ein rühmliches Andenken." — „Zwischen Luther und ihm fand eine wechselseitige wahre Herzlichkeit in der Freundschaft Statt. Er war dessen Beichtvater. Von ihm ließ sich derselbe mit Katharine von Bora am 15. Juni 1525 nach dem Ritus (Gebrauch) der Kirche trauen. Während der ganzen fünfjährigen Abwesenheit Bugenhagen's in Dänemark übernahm Luther alle Predigten für ihn, und als er im Jahr 1542 sein Testament machte, war es Bugenhagen, den er, nebst Melanchthon und Cruziger, als mit unterschreibenden Testamentszeugen zuzog. Dagegen bewies auch Bugenhagen die lebendigste Hochschätzung und Ergebenheit gegen ihn. Luther's Katechismus war ihm ein sehr werthes Kleinod, welches er stets bei sich trug. Luther's deutsche Bibelübersetzung (bei welcher er ihm thätig geholfen) sah er als ein preiswürdiges Geschenk der göttlichen Vorsehung für die Menschheit an, und der Tag, an welchem der große Mann das Werk vollendet hatte, blieb ihm lebenslang so heilig, daß er ihm jährlich mit seinen Freunden ein gemeinschaftliches religiöses Andenken widmete, dem er den Namen eines Bibelübersetzungsfestes beilegte. Es läßt sich denken, wie schmerzlich ihm im Jahr 1546 die Nachricht gewesen seyn muß, daß derselbe, abwesend von Wittenberg, ihm durch den Tod entrissen war, und daß seine Liebe dem Entschlafenen auf dem Sterbelager nicht hatte den letzten geistlichen Beistand leisten können. Nachdem die Leiche Luther's Montags den 26sten Febr. zu Wittenberg in der Schloßkirche angekommen war, hielt er ihm mit innigster Rührung, unter Seufzern und Thränen über 1. Thess. 4, 13. 14. die Leichenpredigt."

Mögen recht viele Leser durch diese Auszüge sich erweckt fühlen, die treffliche Schrift selbst zu lesen. Sie ist ein theures Geschenk des ehrwürdigen Greises, zunächst für seine lieben Landsleute, um unter ihnen das Andenken des gottseligen Mannes, der mit Recht „der Pommern Ruhm und Ehre" genannt wird, dankbar zu erneuern und dadurch eine angemessene Vor- und Nachfeier unsers evangelischen Jubelfestes zu veranlassen. Ich scheide von dem Hrn. Verfasser mit dem treuen Wunsche, daß Gott Ihm den Abend seines thätigen Lebens erheitern und Ihn der Kirche noch viele Jahre erhalten wolle. Geschrieben, Stettin, am Tage aller Deutschen (18. Oktober.) 1817.

L. Tr.

Anzeige,

Die kleine Schrift: Das Werk der Kirchen- und Glaubensreinigung, mit Gottes Hülfe vollbracht durch D. Martin Luther, ist unerwartet schnell vergriffen. Da täglich viele Anfragen kommen, so machen wir hiedurch bekannt, daß eine zweite unveränderte Auflage jetzt veranstaltet wird, und daß am 30sten October Morgens die neuen Abdrücke bei uns zu haben sein werden. Geneigte Beförderer dieses Büchleins werden ergebenst ersucht, bis zu dem genannten Tage ihre Bestellungen bei uns zu machen.

Die Effenbartsche Buchdruckerei.

Anzeige.

Für die Abgebrannten in Brüsewitz sind ferner bey uns eingegangen:

1) von der Frau Wittwe D. S. 10 Rthlr., 2) von Hrn. M. R. Hgr. 6 Rthlr., und aus den Sparbüchsen von T. u. B. 4 Rthlr., 3) von Hrn. Lr gesammelt 8 Rthlr. 12 Gr., 4) von Hrn. C. L. H..tz, Stll aus Glln, O. A. Krfft aus Fdhff. von jedem 5 Rthlr., 5) von Hrn. B. sch 4 Rthlr., 6) von Hrn. P. A. Vs, Wwe Wnrch, J. C. Krgr, Bmck, von jedem 3 Rthlr., 7) von Hrn. Zybl, Frau P, Töpfer K, einer ungenannten Wittwe, F. L, U, Gebr. Wrnr, W, S Vrtz, von jedem 2 Rthlr., 8) von M. nna, Ders, De F. S, Frau B, J. G. Knck, Wwe Rmn, R. R, Bth, C. M. Ptrsn, Andr, B & R, C. L. Krstn, J. Ldw, einer ungenannten Wittwe, O. G. R. Schlz, Ppr, Wffg, Mdr, J. R. H, Bncn, R. R. Fck, J. F. F, Dff, H, v. O, Nmnn, Crnzn, Sngll, Rdpng, W. Mr, C. Fr. Td, von jedem 1 Rthlr., 9) von Hrn. Strb, Ch. Lppld, Wllrt, Clo, V, von jedem 16 Gr., 10) von C. S, Str, Hff, Trne, Shffm, Lnrt, J. F. Fshr, C, Bs & Schz, St, Rtziff, M. Hlbt, G. Frnk, Wltr, Stvhgn, Kl, einem Ungenannten, J. F, R, M. H, Tsk, Sv, von jedem 12 Gr., 11) von C. G, Plht, Kry, W. Schlz, Kysr, Myr, W. Blk, Kysr, O, Myrhm, Fshnll, Schfr, Sgsmd, Hbln, Kr & W, Rgh, Hhn, W, W. Rhd, W. Krh, Rqt, B. W, Ds, Ealkn, W. Hslbh, Hslbh, Brnhd, Rhtr, Kg, Wlck, Sch, F. L. J. N, Cnrdt, Nsk, Wlk, Nsk, Lzk, Lsnr, Divtz, Thl, W. Brst, Wch.i, Hrmn, R, von jedem 8 Gr., 12) von Kch, Cmpe, Nbhsr, Cls, Mgrff, W. Mgrff, W. Wrsk, Schrd, K, Klse, Lchtm, Ll, Rgn, Krsmn, Wrnshgn, Lhmn, Prtsn, Wlsn, Pst, Bklr, Sprg, Mnn, Sngbh, Hldbr, F. Ldwg, Kgstr, W. Hn, Pgls, L, G. H. T, v. Z, Schdr, Ewrz, Zmrm, Wldt, R. M. B, M. S, Schnm, Lo, Mlbrc, Lhmn, Hffmn, Mrqd, Gewtz, W. Frk, Ptsch, Schffr, Rtz, Bss, Knck, Sthr, Snchl, W. Agth, J. K, Mtffl, Bckr, N, Schlz, Khl, W. Krgr, von jedem 4 Gr., 13) von B. M. Lwstn, Blm, Wlfrt, Brstl, Fist, von jedem 6 Gr., 14) von Ltz, Rchtr, Gr, M. L, Wlf, Fll, S, Jkl, Mdt, Wch, Mllr, Grk, H, Bgmn. Fhrwld, Rtzlf, von jedem 2 Gr.

Ueberhaupt sind bisher eingekommen 446 Rthlr. 8 Gr. Stettin den 18ten October 1817.

Weier. Masche.

Bitte.

Indem wir bei der diesjährigen Collecte für das hiesige Waisenhaus die Milde unserer Mitbürger aufs Neue in Anspruch nehmen, hoffen wir nicht weniger, als in den Zeiten der allgemeinen Noth, diejenige Unterstützung zu finden, deren diese Anstalt bei dem erhöhten Preise aller Bedürfnisse noch immer bedarf. Vier und Zwanzig vater- und mutterlose Waisen, Kinder unserer Mitbürger, sind es, die hier um einen Beytrag bitten, wofür sie Nahrung, Kleidung, Unterricht, Erziehung erhalten sollen. Wir bitten Sie, werthe Mitbürger, mit Rücksicht auf diesen Zweck reichlich zu überlegen, was Sie nach Ihren Umständen für denselben bestimmen können und wollen, und das was Sie bestimmt haben, so bereit zu legen, daß es auch im Falle Ihrer Abwesenheit von einigen wohldenkenden Bürgern, welche sich in Begleitung einiger Waisenkinder dem Geschäfte der Einsammlung in anderer Woche unterziehen wollen, in Empfang genommen werden kann. Stettin den 24sten October 1817.

Die zweite Deputation der Armen-Direction.

Versicherung gegen Feuersgefahr.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt macht bekannt, daß sie die Absicht hat, ihrem Geschäfte eine uneingeschränkte Ausdehnung zu geben. Sie wird daher wetteifern, es den auswärtigen rühmlichst bekannten Societäten dieser Art, sowohl in Hinsicht der zu berechnenden Prämien, als des zu leistenden Schadenersatzes, wenn nicht zuvor, doch auf jeden Fall gleich zu thun, und ist überzeugt, daß dieses zur Zufriedenheit aller derjenigen, deren Zutrauen sie erhält, sich bestätigen wird.

Es kostet so wenig sich gegen Verluste zu sichern, welche die Verheerungen des Feuers verursachen, daß es auffallen muß, wenn jemand es unterläßt, sich diese Beruhigung zu verschaffen.

Die Prämie ist nemlich nur:

auf Häuser, welche feuerfest gebaut, mit Ziegeln, Schiefer oder Kupfer gedeckt sind und auf die darin befindlichen Gegenstände, welche die Feuersgefahr nicht vermehren, für das Jahr ⅛. bis ¼ Procent,

auf Häuser mit Schindeln, Rohr und Stroh gedeckt und auf die darin befindlichen Gegenstände, welche die Feuersgefahr nicht vermehren, ½. bis 1 Procent.

In Gegenden, wo schlechte oder keine Lösch-Anstalten sind, Gebäude, worin Gewerbe getrieben werden, oder die Nachbarschaften haben, welche die Feuersgefahr vermehren; für leicht feuerfangende oder leicht verderbliche Waaren; für Fabriken, Mühlen und Maschinenwerke; für Gegenstände der Liebhaberei, Kostbarkeiten u. s. w. wird nach einem billigen Maaßstabe eine verhältnißmäßig höhere Prämie berechnet.

Wer auf fünf Jahre versichern läßt, bezahlt die Prämie nur für vier Jahre und genießt die Versicherung in dem fünften unentgeldlich.

Die nähern Bedingungen, unter welchen man jedes Eigenthum im In- und Auslande versichern lassen kann, sind bey dem unterzeichneten Agenten der Anstalt zu erfahren, welcher zugleich beauftragt ist, Versicherungs-Aufträge anzunehmen. Stettin den 20sten October 1817.

A. F. W. Wißmann.

Anzeigen.

Neue auch gebrauchte Guitarren von verschiedener Güte zu 8, 10, 12 auch 14 Rthlr. Cour. pro Stück, sind wiederum zu kaufen oder zu miethen, im Bureau de Musique, große Oderstraße No. 6.

Eine kinderlose stille Ordnung liebende Frau, die Zeugnisse ihres guten Betragens und ihrer Ehrlichkeit aufzuweisen hat, die Führung eines kleinen Haushalts und die Pflege zweier wohlgezogener Knaben zu übernehmen im Stande ist, kann zum nächsten Monat ein Unterkommen finden und das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition erfahren.

Eine Demoiselle von gesetzten Jahren wünscht als Wirthschafterin oder in einem Laden bey einer guten Herrschaft placirt zu werden. Nähere Nachricht beliebe man in der Schuhstraße No. 865 zu erfragen.

Der Unterricht in der practischen Steuermannskunde bey der hiesigen Königlichen Lastadischen Schule hat bereits seinen Anfang genommen; Theilnehmende daran melden sich im Lastadischen Schulhause No. 115 bey dem Herrn Prediger Nitschmann, oder bey dem Unterschriebenen in der Pladrinstraße No. 104.

J. L. Schmunck, Navigationslehrer.

Verbindung.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 24. Octbr. 1817.

Friedrich Rückforth. Elisabeth Rückforth, geb. Timm.

Anzeige
einer neuen Art englischer Bruchbänder.

In England ist unlängst eine neue Art von Bruchbändern erfunden, welche von allen bis jetzt bei uns gebräuchlichen Formen abweichend, sich durch wesentliche Vorzüge auszeichnet.

Ich habe mich über die Construction derselben vollständig unterrichtet, und bin jetzt im Stande, solche Bänder zu liefern, die den englischen überall gleich sind, deren Nutzbarkeit sich so weit erstreckt, daß in England ein Kriegsmann sowohl bei der Marine als bei der Land-Armee durch einen Bruchschaden keinesweges zum Dienst unbrauchbar wird, vielmehr durch Anlegung eines solchen Bandes völlig dienstfähig bleibt.

Die äußern eigenthümlichen Vorzüge dieser Bänder bestehen hauptsächlich darin:

1) Daß der Patient durch die Anlegung durchaus nicht belästigt und an der völlig freien Bewegung irgend behindert, auch von der Umlegung der so beschwerlichen Schenkel- und anderer Riemen ganz befreit ist, daß sie vielmehr, da sie ohne Bänder und Riemen nur durch eine wohlberechnete Elastizität wirken, jeder Bewegung des Körpers folgen, ohne sich zu verschieben und ohne die mindesten Schmerzen zu verursachen.

2) Daß selbige zufolge gewisser Normen genau dem größten wie dem geringern Bedürfnisse gemäß eingerichtet werden, daß sie auch den bedeutendsten Schaden völlig zurückhalten, und daß man die Würkung leicht selbst ändern kann.

3) Daß ein solches Band bei den engsten Beinkleidern nicht bemerkbar wird, und daß bei einer großen Dauer die größte Reinlichkeit fortwährend beobachtet werden kann, eben so, als wenn täglich ein ganz neues Band angelegt würde.

Die Anführung dieser Vorzüge mag man nicht für eine falsche Anpreisung halten, sie entspricht vollkommen der Wahrheit und man wird sich davon sowohl durch den Augenschein, als durch den Gebrauch leicht überzeugen. Von Auswärtigen erbitte ich mir ein ganz genaues Maaß von dem Umfange der Hüften, oder die Angabe nach rheinländischen Zollen, und eine Bemerkung, ob der Schaden groß, zum Vorfallen sehr geneigt, oder leicht zurückzuhalten ist, worauf ich dann ein völlig paßliches Band

sofort überschicken kann, dem noch eine von mir unterzeichnete und gestempelte Anweisung zum Gebrauch beigelegt wird.

Die Preise sind für ein Einfaches Band 5 Thlr., für ein Doppeltes 10 Thlr. preußisch Courant.

A. T. Kästner,
Mechanikus in Berlin, Kronenstraße No. 70.

Häuserverkauf.

Das am Marienthor sub No. 32 belegene, den Erben des Gastwirths Barrmann zugehörige Haus, welches auf 3000 Rthlr. abgeschätzt ist, soll durch den Herrn Justizrath Jobst am 26sten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf den Antrag der Erben, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 6. October 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der Oberwieck sub No. 15 belegene, den Erben des Brannzweinbrenners Brandt zugehörige Haus nebst Zubehör, welches zu 2200 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten, auf 2216 Rthlr. ausgemittelt worden, soll in Termino den 29sten November d. J., Vormittags Eilf Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 6. October 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf u. s. w.

Das zur Verlassenschaft des Kaufmann Flatow gehörige, hieselbst sub No. 109 belegene Wohnhaus, nebst Stall und Remise, Garten und einer Wiese im Herrnbruch, alles nach einer gerichtlichen Taxe auf 2714 Rthlr. 8 Gr. gewürdigt, soll Schuldenhalber in Termino den 29sten September, 29sten November dieses und 30sten Januar künftigen Jahres an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Hinzufügen eingeladen werden: daß auf die nach dem letzten Termin eingehenden Gebote nicht reflectirt werden wird, und daß die Taxe und die Kaufsbedingungen dem hieselbst affigirten Subhastationspatent beygefügt sind, übrigens aber auch in hiesiger Registratur eingesehen werden können. Zugleich werden alle unbekannte Realansprüchsberechtigte hierdurch zur An- und Ausübung ihrer Ansprüche in diesem letzten Termin sub poena perpetui silentii aufgefordert. Stevenitz den 18ten August 1817.

Königl. Preuß. Pomm. Domainen-Justizamt.

Bekanntmachung.

Zur gerichtlichen Ver- und Ablassung nachstehender Grundstücke, als:

1) der Bürgermeister Rothschen Erben hieselbst in der Süderstraße sub No. 118 belegenes Wohnhaus, an den Apotheker Johann Friedrich Stock,

2) der Tischhändler Ludwig Westphal hieselbst vor dem Thor sub No. 176 belegenes Wohnhaus, an den Fuhrmann Johann Ewald,

3) der Kaufmann Thielschen Erben zu Pasewalck in der Norderstraße hieselbst sub No. 29 belegenes Wohnhaus, an ihren Miterben den Kaufmann Johann Carl Thiel,

wird ein Termin auf den 4ten November d. J., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube auf dem Rathhause angesetzt; welches unter der Verwarnung bekannt gemacht wird, daß nach Ablauf dieses Termins, Niemand weiter mit seinen An- und Widersprüchen gehört werden soll. Neuwarp den 10. October 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Der Einlieger Johann Gaude hat in der Mitte September d. J. beym Ackern der letzten Fahre eines Stück Ackers, zum Hofe des Bauern Johann Glöde zu Stoltzenburg, hiesigen Amts, gehörig, auf der Grenze des Bauer Johann Valenthin jun. unter der Erde einige Stangen Gold gefunden. Dies in unser Depositorium abgelieferte Gold hat den Werth von 412 Rthlr. 12 Gr. In Folge der gesetzlichen Bestimmungen wird mit dem öffentlichen Aufgebot dieses gefundenen Schatzes verfahren, und ist deshalb von uns der Termin auf den 3ten Februar 1818, Vormittags 10 Uhr, in unserer Gerichtsstube zu Ferdinandshoff anberaumt worden. Zu demselben laden wir hiedurch alle diejenigen vor, welche an dem erwähnten Schatz Eigenthumsansprüche zu haben glauben, um in demselben entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit Vollmacht und gehöriger Information versehenen Mandatarien zu erscheinen, ihre mit gesetzlichen Beweismitteln zu rechtfertigende Ansprüche anzuzeigen, und nach deren erfolgten Erörterung den Zuschlag des Schatzes, durch ein Urtel, bey ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß derselbe, gemäß der Vorschrift der Gesetze, zur einen Hälfte dem rc. Gaude als Finder, und zur andern Hälfte dem Eigenthümer des Grundes, wo er gefunden, zuerkannt werden wird. Ueckermünde den 15. Oct. 1817.

Königl. Preuß. Vorpomm. Domainen-Justizamt
Ueckermünde. Dickmann.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Der geringe Mobiliar-Nachlaß des Schmidt Mohr zu Damitzow soll daselbst in Termino den 4ten November dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 14. October 1817.

von Marschallsches Gericht zu Damitzow.

(Auction.) Der Mobiliar-Nachlaß des zu Camelsberg verstorbenen Einwohners Johann Tesler, in Haus- und Wirthschaftsgeräth bestehend, soll am 10ten November d. J., Vormittags um 9 Uhr, daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden; welches Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Gollnow den 7. October 1817.

Das v. Blanckenburgsche Patrimonialgericht
zu Carlshoff.

Bekanntmachung.

Durch eine erhaltene Zuckerniederlage bin ich im Stande, alle Gattungen Zucker bey Quantitäten zu Fabrikenpreisen zu verkaufen; welches ich hiemit bekannt machen will.

C. F. Silber in Stargard.

Verpachtung.

Die zum Nachlaß des Schmidt Mohr gehörige, zu Damitzow belegene Schmiede soll an den Meistbietenden auf ein Jahr, von Martini angerechnet, verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 4ten November dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Damitzow angesetzt ist. Stettin den 14. October 1817.

von Marschallsches Gericht
zu Damitzow.

Zu verauctioniren in Stettin.

(Auction.) Sonnabend den 25sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, soll im Speicher No. 45 eine Parthey Küstenhering öffentlich verkauft werden.

Reis-Auction.

Den 25sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Speicherstrasse im Speicher No. 60 eine Parthey von circa 150 Centner Reis, in kleinen Cavelingen von 2 Ballen, meistbietend in Auction gegen baar Geld verkauft werden.

In der am 25sten dieses abzuhaltenden Reis-Auction im Speicher No. 60 kommen zugleich 5 Fässer Ocker und eine kleine Parthey Küstenheringe zum Verkauf.

(Auction.) Dienstag den 28sten dieses, Nachmittags um 2½ Uhr, soll im Keller, oben dem Altböterberg, eine Partie Teneriff Madeira in ganzen, halben und viertel Piepen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Den 29sten dieses, Nachmittag um 2 Uhr, werden in der Wollweberstraße No. 551 Ambosse, Sperrhacken, ein Block zum Schraubenschneiden, diverse Hammer und Zangen und anderes Schmiedehandwerkzeug, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 22sten October 1817. Wecker.

Dienstag den 4ten November d. J., Nachmittag 2 Uhr, sollen 6 Boot alte Xeres-Weine und eine Parthey doppelte und einfache Corsica-Weine im Keller des Hauses des Mäckler Herrn Wellmann — kleine Oderstraße No. 1045 lagernd — daselbst in Auction verkauft werden. Stettin den 20. October 1817. Friedr. Stützke.

Zu verkaufen in Stettin.

Schottischer, Aalburger und Küstenhering in grossen Tonnen, Petersburger Seifentalg und grüne Seife billigst bey H. C. Manger, Langenbrückstrasse No. 76.

Sehr guter Portorico in Rollen ist billig zu haben, No. 952 bey C. Koch jr.

Neuer Isländscher Breitfisch, imgleichen feine ächte Havanna-Zigarren, in Kisten und Hundertweise, bey Ernst George Otto, große Dohmstraße.

Flachs von sehr schöner Qualität ist zum Einkaufspreise zu haben, bei Isaac Salingre successores in Stettin.

Ich verkaufe vorzüglich schöne gegossene Lichte, in Centner wie einzeln à 10½ Gr. Münze pro Pfund, und bitte um geneigten Zuspruch. Stettin den 22sten October 1817. A. P. Moritz, Lastadie No. 218.

Es ist ein sehr gutes Arbeitspferd sogleich zu verkaufen. Nähere in der Pelzerstraße No. 807.

Ein fehlerfreyes Pferd, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, und ein einspänner Wagen nebst Geschirr steht zum Verkauf, in der Breitenstraße in den drey Kronen. Das Nähere bey dem Gastwirth Hrn. Biancone daselbst.

Besten Seifentalg, Pottasche, Hanföhl, schottscher Hering, brauner Berger Lebertbran, Rumm in großen und kleinen Gebinden, billigst bey
C. Buschick & Comp., Kohlmarkt No. 429.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Mönchenstraße No. 477 ist eine Stube und Alkoven mit Meubel, für einen einzelnen Herrn, zum 1sten November zu vermiethen.

Zwey Stuben, mit einer oder zwey Kammern im dritten Stock nach vorne, zum 1sten November c. zu vermiethen, im Hause No. 760 auf dem Roßmarkt.

Im Hause No. 348 Breitestraße sind zwey Stuben, nach vorne hinaus, nebst Küche und Kammer sogleich zu vermiethen.

In der grossen Oderstrasse, im Hause No. 5, ist die untere Etage, bestehend aus 5 Stuben, mehreren Küchen, Keller und Holzgelass zum 1sten Januar 1818, imgleichen eine grosse trockene Waarenremise nach dem Bollwerk heraus zum 1sten November d. J. zu vermiethen.

Im Hause No. 70 große Oderstraße ist die ganze Mittel-Etage nebst Zubehör, sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Sollte jemand willens seyn, die, einem halben Hause betreffende Einquartierung, gegen gehörige Vergütigung zu übernehmen, der wird ersucht, sich dieserhalb gefälligst Breitestraße No. 385 zu melden.

Eine leichte Reise-Chaise wird zu kaufen verlangt. Die Zeitungs-Expedition wird den Käufer gefälligst nahmhaft machen.

Auf eine Parthey
alten engl. Probezinn und
alte eiserne Reifen bis zu 1 Oxhoft groß,
reflectiren Cremat & Augustin,
Königsstraße No. 184.

Da bey mir alle Sorten von Wildprett stets zu haben sind, so bitte ich ein hochzuverehrendes Publikum um gefälligen Zuspruch. Zugleich mache ich den Herren Jagd-Interessenten bekannt, daß ich alle Sorten von Wildprett ankaufe, und dahero jeder Zeit Absatz bey mir zu finden ist. Stettin den 21. October 1817.
Wittwe Schmidt, Grapengießerstraße No. 424.

Die Zeitungs-Expedition weiset gefälligst eine Stelle für einen Marqueur nach.

Der Schiffscapitain J. J. Schütt ist von Arroe mit guter frischer hollsteiner Stoppelbutter zum Verkauf hier angekommen, mit welcher er sich seinen werthen Abnehmern bestens empfiehlt. Stettin den 22sten October 1817.

Es hat sich vorgestern ein brauner stockhaariger Hühnerhund vom Bodenberg verlaufen, welcher gewiß hier in der Stadt, oder auf dem Lande von Jemand angehalten worden; es wird dahero gebeten, diesen sehr kennbaren Hund, an den Eigenthümer, dem Herrn Stadtförster Loose auf dem Bodenberg, oder bey Unterzeichnetem gegen ein angemessenes Douceur gefälligst bald zurückzubringen.
Stettin den 21. October 1817.
Christ. Ernst Juppert,
neben dem Königl. Eisen-Magazin.